

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 29

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Der Aufdringliche!

Es fuhr in Serpentina  
Ein Kadel-Don Juan  
Mit liegesfrischen Mienen  
Zins Mädcheln heran...

Die mit den blauen Haaren  
Verhalf ihm rasch zum Trab:  
„Sie“ hat „ihn“ angefahren —  
Natürlich sprang „er“ ab!

CHL.

### Die Groteske

Von Clementine Krämer, München.

Der Redakteur zuckte bedauernd mit den Schultern: „Sagen Sie mal, gnädige Frau, Sie sind Spezialistin in Ehebruch?“

Die junge, eben geschiedene Frau wurde ein wenig rot.

Er: „Pardon — natürlich — Sie verstehen — schriftstellerisch natürlich — das ist nicht mißzuverstehen, nicht wahr? Sehen Sie mal, ich habe nun dreimal Ehebruchsgeschichten von Ihnen gebracht...“

„Und ‚Babies‘?“ unterbrach sie. Sie meinte ein paar Skizzen, die er früher von ihr veröffentlicht hatte.

„Ja, ‚Babies‘ hab' ich auch von Ihnen,“ bestätigte er. „Ich kann aber meine Leser nicht alle Tage damit füttern, nicht wahr? Das begreifen Sie doch? Können Sie denn gar nichts anderes machen?“

Die Frau erhob sich, dann stieß sie hervor, rasch und leise: „Herr Redakteur, ich habe Hunger.“

Der Mann griff in seine Westentasche, wo ihm das Geld lose saß, suchte einen Augenblick mit den Fingern darin, brachte dann zwei Süßfrankenscheine zum Vorschein und fragte: „Genügt es für den Augenblick?“ — Die Frau nickte hastig und nahm — wenn auch, wie man ihr ansehen konnte — nicht ohne Beschämung, das Geld.

„Ueberhaupt,“ begann der Redakteur wieder, „Ihre Sachen sind nicht das, was ich eigentlich suche, Psychologie und Vertiefung, ich bitte Sie! Schreiben Sie mir doch mal was Wildes, Tollwütiges, Verrücktes. Eine Groteske, wissen Sie, das wird heute gefragt, damit hoffe ich, mein Blatt hoch zu bringen. Kinderpsychologie und Treue und Untreue und Ehebruch, sehen Sie mal, das paßt für einen Roman, für ein Buch, das man Seite für Seite liest — schön ja, da können Sie den letzten Ursachen und Beweggründen nachspüren. Da folgt Ihnen auch der Leser willig, denn da hat er sich hingeseht: so jetzt lese ich. A la bonheur! Aber eine Wochenschrift, — nein, meine Liebe, das ist ganz was anderes, die liest man geschwind irgendwo zwischen hinein, fängt in der Mitte an, oder von rückwärts, wohin grade der Blick fällt... Ließt sie im Wartezimmer, im Eisenbahncoupé, im

Restaurant bis das Essen aufgetragen wird“ — dabei erinnerte er sich, daß die Frau von ihrem Hunger gesprochen hatte und er schloß: „Na also, überlegen Sie sich das mal mit der Groteske.“ Die Frau hütete sich wohl zu sagen, was sie dachte, nämlich, daß sie nichts weniger zu machen im Stande sei, als gerade das, was da von ihr verlangt wurde.

Dann ging sie in die nächste Wirtschaft, bestellte von den „fertigen Speisen“ und trommelte vor Ungeduld auf das Tischtuch, bis aufgetragen wurde.

Zunächst vermochte sie keinen andern Gedanken zu fassen als den: essen, essen...

Als sie beim Dessert war, sah sie draußen einen kleinen Jungen stehen. Der stierte mit gierigen Augen durch die Fensterscheiben. Sie winkte ihm herein und schenkte ihm ein paar Makronen und einen Apfel. Als er hinausging, spazierte ihre Phantasie, die aus allen Erscheinungen des Lebens Nahrung sog, mit ihm, dem Proletarierkind, das nun wohl die „reiche“ Frau beneiden mochte. Die „reiche“ Frau, sie, die von erborgtem Geld...

Und dann erschrak sie ordentlich, wie sie sich auf diesen Wegen ertappte. Was war das? Die „dichtete“ sie ja schon wieder. Das sollte sie ja doch nicht, eine Groteske verlangte man doch von ihr, etwas Wildes, Tollwütiges, Verrücktes.

Möchte so: Der arme Junge hätte die große Scheibe eingeschlagen... oder nein, es durfte gar kein kleiner Junge sein, sondern ein halb verhungertes Proletarier, und der schlug also das Fenster ein und stieß über die Speisen her und schlang sie gierig hinab, während sie und der Kellner ihn wie versteinert gewähren ließen. Und während er die Mahlzeit, die sie sich halbtot vor Hunger von gepumptem Geld hatte auftragen lassen, verzehrte, schrie er: „Nieder mit diesen fatten Bourgoisdämchen, die sich mäßen von unserer Hände Arbeit...“

War das eine Groteske?

Ich nein, es müßte ganz verrückt sein, hatte der Redakteur gesagt, ganz verrückt, und man müßte es von vorn lesen können und ebenfogut von rückwärts und aus der Mitte heraus, zusammengeworfene Gedanken und Worte. Da ein Sechsen, dort ein Stück, Silben und Töne und Bilder wild durcheinander.

Sie ließ sich eine Tasse Mokka bringen, zündete sich eine Zigarette an und schrieb in ihr Notizbuch:

„Laut heulten die Gedanken und stießen und drängten sich in dem ungeheuren Kessel, da sie beieinander hockten und sich in die Schwänze bissen. Einer, ein ganz großer, alter Gedankenhäuptling, der schon hunderttausend Jahre oder mehr alt war, machte

Augen wie eine Gule und schrie: „Mir seid Ihr untertan, ich bin das Gewordene, hallo!“ Ein anderer stieß ihm ein Messer in die grasgrünen Augen hinein, daß er mit einem ungeheuern Knall platzte und rotes Blut den ganzen Kessel überschwemmte. Da kam ein kleines Mädchen gegangen, tauchte das Singerglas hinein und lachte: Heute gib'ts Himbeersaft bei Großpapa, aufsch, der schmeckt fein...“

Sie besann sich noch eine Weile, es fiel ihr nichts weiter ein. So machte sie einen Strich darunter und schrieb: Schluß. „So, Herr Redakteur,“ dachte sie, „ist das verrückt?“

Sie zahlte und ging heim. Die Tochter der Wirtin kam gerade mit ihrem ledigen Kind die Treppe herauf. Auf dem kleinen Balkon, in den der Sturz mündete, saß eine Amsel und schrie. „Sie, gnä' Frau, da schaun's her,“ sagte das Mädchen, „dös is gwisß a ganz a Junge, dös wo nach der Muatta schreit, un ka no net g'scheit flieg'n,“ und sie drückte ihr Kind an sich. „Ach nein, Cilly,“ machte die Frau und blickte flüchtig hin, „das ist ein Männchen, das nach dem Weibchen schreit.“ Da schürzte die Cilly die Lippen und sagte: „Na soll's der Teufel hol'n“ und verjagte den Vogel...

Darauf ging die Frau in ihr Zimmer und schrieb an den Redakteur: „Sehr geehrter Herr! Das Leben hat einen Sinn allüberall. Ich kann es nicht verrückt sehen und nicht mild und nicht tollwütig. Und es tut mir aufrichtig leid, daß Sie mir darauf zehn Franken gepumpt haben.“

### Obacht! Achtung! Aufgepaßt!

Attention! Attentione!

(Nachdruck verboten)

Hast du etwas zu verkaufen,  
Suchst du eine Küchensee,  
Willst du deinen Jungen taufen,  
Glücken dir das Kanapee.

Willst du schmieren deinen Wagen,  
Oder suchst du Butterbrot,  
Hast du Schmerzen auf dem Magen,  
Oder ist dein Onkel tot.

Geht dir oben auf dem Dache  
Oder in dem Keller was,  
Suchst du eine neue Blase  
Oder suchst du Ananas.

Will dein Weib ein neues Süßchen  
Oder willst du eine Uhr,  
Suchst du Käufer oder Gültchen,  
Willst du Schmierseife, Pech und Schnur.

Geht dir eine Wasserleitung,  
Mensch, dann nimm dir etwas Draht,  
Schick' der Schweizer Wochen-Zeitung  
Zürich rasch ein Anferat.

Schweizer - Weine

Champagner

Ferd. Steiner

Weinhandlung

Telephon 547

Winterthur

Ausland. Weine

Gute Tischweine



# Züricher Ausflugsorte

## Schützenhaus Albisgütli

am Fusse des Uetliberges

Grösstes Sommer-Etablissement  
in Zürich.



Waffensaal — Schattiger Garten — Festhalle

E. SOLAND-SENN.

Altbekanntes bairisches Bierrestaurant

## Blaue Fahne

Bürich 1  
Münster-  
gasse

Grösster und schönster Biergarten Bürichs • Original-Ausschank  
Münchner Bier • Wiener und Münchner Küche • Täglich Konzert

## Unteres Albisgütli

Schattiger Garten für 2000 Personen  
:: Tanzsaal mit gedeckter Halle ::

Grosse Sonntags-Gartenfeste

Anerkannt gute Küche u. Keller

**SPEZIALITÄT: Kaffee und Hausgebäck**  
1728 Inh.: H. Reuther. Tel. 584

## Brauerei Oerlikon

Tramhaltestelle — Nächst Bahnhof

Täglich reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen.  
Reale Weine. :: ff. Uetlibergbräu, hell und dunkel.

Schöner, schattiger Garten.

Grosser Tanzsaal. — Kleinere Gesellschaftssäle für  
Hochzeiten etc. — Teleph. 911 — Höflichst empfiehlt sich  
Familie Hendrich, früher Velodrom

## Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See  
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine  
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

## Waidburg

Restaurant

Wipkingen — Linie 4 und Milchbuck

Garten und Terrasse

mit schönstem Panorama über Stadt, See und Gebirge.  
Telephon 107.02 Besitzer: Fr. Oetiker.

Grosses Garten-Restaurant

Schützenhaus Rehalp Forchstrasse  
Linie 2

Kaffee complet Fr. 1.20. Portion 50 Cts. Tee, Chokolade, täglich  
frisches Gebäck. — Alkoholfreie Getränke.

Küche und Keller in bekannter Güte!

H. Stadler-Bertsche,  
früher „z. Rigiblick“.

## Löwen- u. Bärenzwinger

nach Hagenbedscher Art, zwei Löwen frei auf drei  
Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen, unter  
Folterbüschen, sowie fünf schöne Panther, Riesen-  
bär, 8 Jahre alt, in geräumigem Bärenzwinger, und  
Wolf, Schafal, Adler, Geier, Affen.

Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck-Zürich

## Mühlehalden • Höngg

Schöne Tanz- und Gesellschaftssäle. Kegelbahn.  
Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Bauern-  
speck u. Schinken. Reale Weine. Hurlimannbier  
Treichler-Steinmann. 1527

## Alte Trotte, Höngg

Zürichs beliebter Ausflugsort 1741  
Grosse Theater- und Gesellschaftssäle; sonnige Lage.  
la Tiroler. Reale Landweine, Uotbler. Gut bürgerl. Küche.  
Telephon 70. Familie Schmid-Schneider

## Bade-Kurort-Baden

Komfortables Hotel mitten unter den Kurhäusern. —  
Französ. Küche. — Spezialarzt im Hause. — Zimmer von  
Fr. 2.— an. — Prospekt. Vultier-Schraner.

## Waldhaus Sihlbrugg

Fisch-Spezialitäten:  
Nur lebende Ware!

Fritz Halder, Traiteur.

## Forsthaus Sihlwald

Schattig gelegenes Wald-Restaurant  
Altbekannte Auto-Station

Eugen Fausch, Chef de Cuisine

## Altes Klösterli

Schönstes Wald-Restaurant  
auf dem beliebten Zürichberg

1780. Besitzer: W. Treichler.

## Neues Klösterli

Auf dem Zürichberg beliebteste  
Bauern-Wirtschaft und Garten!

Spezialität: Bauernspeck und Schinken  
1786. Besitzer: Jean Städell, Landwirt.

## Restaurant Sternen Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.

Gartenwirtschaft

Prima Rauchfleisch. — Bauernschüblinge. — Speck.  
Gute Landweine, Most und Löwenbräuber.

Höflich ladet ein

AUGUST FREY.

## Papier-Servietten

mit od. ohne Druck,  
liefert rasch u. billig  
JEAN FREY  
Buchdruckerel, Zürich.

## Hotel und Café - Restaurant „Seebacherhof“

Zürich - Seebach Tramhaltestelle

Täglich: Küchen-Spezialitäten

Saal für Anlässe

Wunderschöner Ausflugsort!

1726 Frau J. Bindschädler u. Töchter.

## Empfehlungen haben grossen Erfolg im „Nebelspalter“

## Waldschänke

Wald-Idyll I. Ranges

Endstation: Linie 10, Froburgstrasse

Angenehmstes Familien-Garten-Restaurant

## Thalwil Zürich

## SEEGARTEN

1793 Schiffstation Thalwil-Bahnhof

Staubfreier Garten. — Prachtvolle Aussicht auf See und  
Gebirge. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Schaub-Kramer.

## Höfli Restaurant

Thalwil nächst d. Bahnhofs  
Spezialität:  
Qualitäts-Landweine  
1792 Frau Louise Locher.



Zur Sommer-Saison

empfiehlt sich

Fritz Lauper, Md. Tailleur

4 Schwanengasse - Bern - Schwanengasse 4

Elektr. Kaffeemühle „PERL“

neuestes und  
best. Schweizer-  
Fabrikat.

Einfache Regulierung  
und Bedienung.

■ ■

Ferner  
Elektr. Glätteisen  
Heiz- u. Kochapparate  
Heizteppiche

■ ■  
Elektrische  
Installations-  
materialien!!

en gros

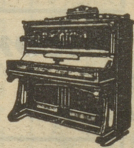
■ ■ 1362

Kehren & Cie., Zürich 1

Gottfried Kellerstrasse 7, beim Corso.

**M. SCHOEFFTER**  
**TAILLEUR · ZÜRICH**  
Bahnhofstr. 83.1.  
Anfertigung aller Herren-Carderobe in an-  
erkannt gediegener Ausführung · Grosses  
Lager in erstklassigen Nouveautés-Stoffen

Pianos



am vorteilhaftesten im

Pianohaus  
**P. Jecklin Söhne**  
Ob. Hirschengr. 10  
Zürich 1.

Sommersprossen

Leberflecken, Säuren und Mitesser  
verschwinden b. Gebrauch der  
Alpenblüten-Crème Marke  
„Edelweiss“ Fr. 2.80. Garantie!  
Vers. diskret d. Fr. Gautschi,  
Postalozihaus, Brugg (Arg.) 11778

Patentanwalt  
Ing. Fritz Isler  
Bahnhofstrasse 19  
am Paradeplatz:  
**ZÜRICH**

**Crauerzirkulare**

liefert prompt und billig Jean  
Frey, Buchdruckerei, Zürich.



**Rheumatismus  
Antalgine** 1632

ist das beste Mittel gegen sämtliche  
Formen des Rheumatismus, es heilt die  
hartnäckigsten Fälle. Preis der Flasche  
von 120 Pillen **6 Fr.** gegen Nachnahme.  
Broschüre auf Verlangen gratis.

Apotheke BARBEZAT, Payerne.

**Emser  
Wasser**

**Auskunftei  
Prudentia**

& Lendi A.-G.

Neuenhofstr. 12, Zürich 1  
(Gegr. 1894)

Besorgt Auskünfte  
aller Art.  
Beste Referenzen.

Sommerprossen, Geber-  
flecken, Säuren, Mitesser,  
rote Haut verschwinden beim  
Gebrauch der guten

**Alpenkräuter-Crème**

(Preis Fr. 2.80). Dazu pa-  
sende feine Ver- und p. Nach-  
nahme durch Frau Brunner,  
Aronbach-Berisau.

**An unsere Leser!**

Illustriertes Original-Prachtwerk

**Feldgraue Helden**

Herausgegeben von **Dr. Paul Wiesener.**



320 Seiten. Grosses Format: 21 x 27 cm. auf Kunstdruckpapier  
gedruckt, mit ca. 250 teils ganzseitigen Bildern nach Original-  
Aufnahmen, in künstlerischem Einband.

Ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der  
gewaltigen Grösse des Weltkrieges. Wir lernen  
darin das Leben und die Leistungen kennen der  
Heerführer, der Offiziere, der tapferen Krieger  
aller Waffengattungen. Wir werden bekannt  
mit der Riesenarbeit des Sanitäts- und Ver-  
sorgungswesens, den Leistungen der Intendan-  
tur, des Etappenwesens, der Heimarbeit; kurz  
mit der tausendfältigen Organisation eines  
Weltkrieges.

Jeder wird gewiss gern und mit hohem Inter-  
esse von den **Erlebnissen und kühnen  
Einzelthaten** von dem Leben im Felde, an und  
hinter der Front Näheres lesen wollen. Hunderte  
von Illustrationen erhöhen die Anschaulichkeit und  
bilden im Verein mit den packenden Schilderungen  
ein Dokument von dauerndem Wert für jede  
Familie.

**Unseren Lesern** liefern wir dieses vornehm  
ausgestattete Werk für den ausserordentlich billi-  
gen Preis von

**nur Fr. 5.-**

elegant gebunden, auf Kunstdruckpapier gedruckt,  
mit zahlreichen Illustrationen, der nur durch  
Herstellung von Massenaufagen ermöglicht ist.  
Jung und Alt wird seine Freude daran haben.

**Prämien-Bezugsschein.**

An die Expedition des „Nebelspalter“ (Jean Frey) in Zürich.

Hiermit bestelle ich ..... Exemplar des Original- Werkes „Feldgraue Helden“  
zum Prämien-Preise von Fr. 5.- (Ladenpreis Fr. 10.-) pro Exemplar zuzüglich Porto.

Unterschrift:.....

Genauere Adresse:.....

Wenn keine Nachnahmeforderung gewünscht wird, so ist der Betrag von Fr. 5.30 vorher auf  
Postcheck-Konto VIII/2888 Verlag Jean Frey, Zürich, einzuzahlen.

Fussärztin · Masseuse  
**Frl. Bärtschi**  
Waghausgasse, Bern



Zahle Geld zurück  
wenn Sie mit  
meinem Bart-Be-  
förderungs-Mittel  
keinen Erfolg  
haben. Preis Fr.  
3.- in Marken  
oder Nachnahme.  
G. Lenz, Grenchen A  
(Solothurn). 1511

**AlleMänner**

die infolge schlechter Jugend-  
gewöhnheiten, Ausschweifungen  
u. dgl. an dem Schwinden ihrer  
besten Kraft zu leiden haben,  
wollen keinesfalls versäumen, die  
lichtvolle u. aufklärende Schrift  
eines Nervenarztes ab. Ursachen,  
Folgen u. Aussichten auf Heilung  
der Nervenschwäche zu lesen.  
Illustriert, neu bearbeitet. Zu  
beziehen für Fr. 1.50 in Brief-  
marken von **Dr. Rumler's  
Heilanstalt, Genf 477.**